



Die Industriekultur in Schio

In Schio finden sich einige interessante, noch heute zu sehende Zeugnisse industrieller Archäologie, die im Wesentlichen mit dem produktiven wie gesellschaftlichen Wirken der Familie Rossi in Zusammenhang stehen.

Francesco Rossi leitete zu Beginn des XIX. Jahrhunderts einen beispielhaften Industrialisierungsprozess in die Wege, doch erst sein Sohn **Alessandro** verhalf der hiesigen, industriellen Entwicklung im Laufe des 19. Jh. zu ihrem Höhenflug. Die Route, auf der sich uns die industrielle Archäologie in Schio präsentiert, beginnt auf der Piazza Alessandro Rossi, auf der der **“Omo”** steht, hierbei handelt es sich um ein Denkmal, das Rossi seinen Webern (Giulio Monteverde, 1879) widmete.

Auf unserem Weg durch die industrielle Archäologie der Stadt treffen wir an der Kreuzung zwischen Via Pasubio und Via XX Settembre die **ehemalige Wollspinnerei Conte**, deren ursprünglicher Kern entlang des Kanals Roggia Maestra auf das Jahr 1757 zurückgeht; im ersten Stock des restaurierten Gebäudes kann man eine eindrucksvolle Ausstellung besichtigen.

Wieder zurück in der Via Pasubio, begeben wir uns nun in Richtung der **Wollspinnerei Francesco Rossi**, die 1849 von Alessandro Rossi auf dem Fundament der Fabrik seines Vaters (1817) völlig umstrukturiert wurde.

Neben dem großen Portal am Eingang ist die großartige **Fabbrica Alta** zu sehen, die 1862 von dem belgischen Architekten Auguste Vivroux entworfen wurde. Das heute nicht mehr genutzte Gebäude ist fünf Stockwerke hoch. In jedem Stockwerk fand eine andere Phase der Wollproduktion statt. Zwischen 1966 und 1967 wurde der Produktionszyklus in das neue Industriegebiet der Stadt verlegt.

Gegenüber der Fabrik liegt der **Jacquard-Garten** - eine zauberhafte, romantische **“Oase”**, die der Architekt Antonio Caregato Negrin aus Vicenza schuf -, der vom **Jacquard-Theater** gesäumt wird. Dessen Fassade zieren zwölf Medaillons, auf denen berühmte Einwohner von Schio dargestellt sind. In der Mitte des Gartens befindet sich ein halbrund angeordnetes Gewächshaus, während sich hinter derselben eine Reihe von Grotten, Steigen und Balkonen mit Aussicht erstreckt, auf denen Skulpturen aus der Mythologie ihren Platz haben.

Wieder im Stadtzentrum, finden wir den nach A.Rossi benannten **Kindergarten**, der 1872 für die Kinder der Arbeiter realisiert wurde.

Gegenüber dem Kindergarten begeben wir uns nun in die Via XX Settembre, bis wir auf die Via Pietro Maraschin treffen, der Hauptachse des **Neuen Arbeiterviertels** mit seinen unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten. Am Rand des Viertels liegt das prestigeträchtige **Stadttheater**, das 1906 vom Architekten Ferruccio Chenello errichtet wurde.

Religiöse Sehenswürdigkeiten

Die Route der religiösen Sehenswürdigkeiten von Schio beginnt auf der Piazza Alessandro Rossi, die vom **Dom des Hl. Petrus** überragt wird, dessen ursprünglicher Kern aus dem 18. Jahrhundert im Laufe des 19. Jahrhunderts erweitert und ausgeschmückt wird. In seinem Inneren mit typischen Dekors von Künstlern aus dem frühen zwanzigsten Jahrhundert befinden sich wertvolle Kunstwerke, zu denen vier Gemälde von Alessandro Maganza und eine Tafel von Palma il Vecchio gehören.

Ganz in der Nähe des Doms entlang der Via Cavour liegt die Kirche des **Hl. Jakob**: in ihrem Inneren birgt die Kirche eine Reihe wertvoller Wandgemälde der Schmerzen Mariä, die zwischen 1868 und 1902 von Valentino Pupin und Tomaso Pasquotti realisiert wurden. In der Via Fusinato finden wir den **Tempel der Heiligen Familie** (Bartolomeo Folladore, 1850): Er entstand nach dem Vorbild des Pantheon in Rom und enthält die Urne mit den Reliquien der Heiligen Giuseppina Bakhita. Er ist das Ziel von Gläubigen, die auch das angrenzende, kleine Museum besuchen, das der Heiligen gewidmet ist.

Eine andere Kirche, die man sich unbedingt ansehen sollte, ist die Kirche des **Hl. Franziskus**, die im 15. Jahrhundert von den strenggläubigen Minoriten gegründet wurde. Sie birgt in ihrem Inneren das berühmte Altarbild von Francesco Verla, das die Hochzeit der Hl. Katharina von Alexandria (1512) zeigt. Ein angenehmer Spaziergang in unmittelbarer Nähe durch den öffentlichen Park Grumi dei Frati führt uns zur Gedächtniskapelle der **Hl. Maria** im Tal, der früheren Kirche der **Hl. Maria im Schnee**, die sich auf dem ursprünglichen Standort der **“Burg”** erhebt. Von hier aus geht es weiter zur kleinen **St. Rochus** Kirche und schließlich zur Kirche des **Hl. Nikolaus “bei den Kapuzinern”**, zu der seit 1536 ein Kapuzinerkloster gehört. In der Altstadt trifft man, wenn man von der Via Pasini herunterkommt, auf das **Kloster der Augustinerinnen**, das es bereits seit Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gibt, und auf die Kirche des **Hl. Antonius, des Abts**, in lombardisch-byzantinischem Stil (Antonio Caregato Negrin, 1879).

In der Nähe des Stadtzentrums in der Ortschaft Aste ragt die bezaubernde Kirche des **Hl. Martin** empor, die im VII. Jahrhundert gebaut und anschließend in römischem Stil umgebaut wurde. In ihr befinden sich Fresken aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Die Kirche, in der heute keine Messen mehr gelesen werden und die nur zu besonderen Gelegenheiten offen ist, ist ein traditionelles Ziel von Wallfahrten, die dem Marienkult verbunden sind.

Im Ortsteil Giavenale schließlich liegt die kleine Feldkirche der **Hl. Justine**, die wahrscheinlich longobardischen Ursprungs ist und 1581 im Auftrag der Gebrüder Dal Ferro, der Eigentümer der nahe gelegenen Villa Barettoni (die Scamozzi zugeordnet wird), umgebaut wurde.

Der Novegno, Natur und Geschichte

Eine harmonische Verbindung von Natur und Geschichte, eingerahmt von den ersten Ausläufern der Vicentiner Voralpen. Es handelt sich um den Berg **Novegno**, der sich wie ein stiller, natürlicher Altar neben dem schroffen **Pasubio-Massiv** erhebt, das nur einen Steinwurf von Schio entfernt liegt. Auf seinem Gipfel verdeckt im Winter der Schnee jene ausgedehnte Mulde, die in den Sommermonaten hingegen seit Urzeiten das Ziel von Hirten ist, die ihr Vieh hier auf die Weide bringen. Von seinem höchsten Gipfel aus, dem Berg **Rione** (1691 m), ragt die gleichnamige Festung aus dem 1. Weltkrieg in den Himmel.

Die Vicentiner Gebirgslandschaft und das Szenario am Fuß der Bergkette weisen zahlreiche **Erinnerungen an den Weltkrieg** auf. Der Novegno legt als Theater von Ereignissen, die Eingang in die Geschichte Italiens fanden, Zeugnis davon ab. Zahlreiche Spuren jener Vergangenheit sind noch heute auf dem Antlitz des Gebirges sichtbar: Straßen, Tunnel, Schützengräben, Höhlen und Stellungen.

Das Symbol jener Überreste ist die **Festung Rione**, ein kleines Bollwerk zur Verteidigung, das eine Schlüsselstellung in den Schlachten von Juni 1916 einnahm. Es waren die entscheidenden Stunden der Strafexpedition. Die Österreicher unternahmten einen letzten Versuch, den Novegno zu bezwingen, den sie den Letzen Berg nannten: Zwischen ihnen und Schio wie dem Vordringen in die Ebene von Vicenza lag nur noch dieses Hindernis.

Die Kämpfe erreichten am 12. und 13. Juni ihren Höhepunkt, als 72 Bataillone der Österreicher, die von 264 Stück Artillerie unterstützt wurden, auf die italienischen Linien trafen, die von den 14 Infanteriebataillonen der bereits hart geprüften 35. Division verteidigt wurden. Die Schützengräben am Novegno, am Giove und am Campedello-Pass waren stundenlang einem heftigen Artilleriefeuer ausgesetzt. Es war das Vorspiel zu den wiederholten Attacken des 3. und 4. Regiments der Kaiserjäger, die zwei Tage lang andauerten. Doch die Linie hielt stand.

Die blutigen Schlachten, die hier vor über 90 Jahren geschlagen wurden, haben die Umgebung stark beeinflusst. **Heute stellt der Novegno eine perfekte Symbiose aus Natur und Erinnerungen dar**, ein Labor unter offenem Himmel und Ziel begeisterter Historiker, Naturalisten und Naturliebhaber.

Die Überreste kleiner Almen und Alpenpfade sind das Netz sind das Vermächtnis einer antiken **Bergwirtschaft**, die sich dem Besucher immer noch zeigt, der von der typischen, spontan wachsenden Voralpenflora angezogen wird, die hier auf den Wiesen und in den dichten Wäldern wächst. Der Novegno kann auch eine bescheidene Fauna vorweisen: Man trifft hier häufig auf Murmeltiere oder auch auf Rehböcke und Gemsen.

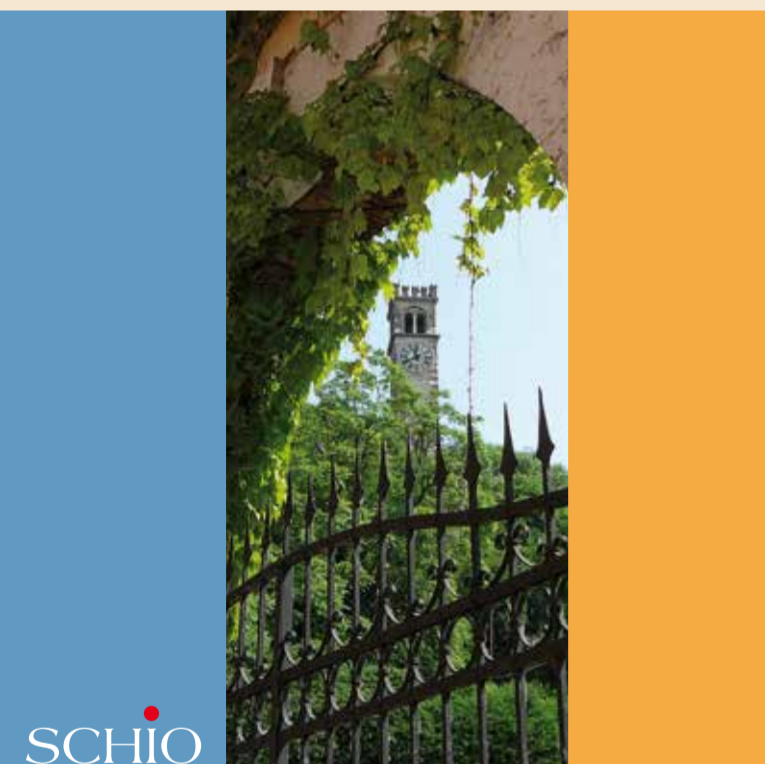
Natur, Ausflüge, Gastronomie

In der Umgebung von Schio zeichnet sich nördlich die **Hügellandschaft des Tretto** mit ihren charakteristischen Ortsteilen Santa Maria, San Rocco, Sant’Ulderico, Santa Caterina und Bosco ab. Der Begriff **“Tretto”** stammt von dem ursprünglich bayrischen Ausdruck **“trei”** Pfad und dem Begriff **“tretim”** aus dem mittelalterlichen Latein her. Früher einmal eine selbstständige Gemeinde, wurde das Gebiet 1968 in die Stadt Schio eingemeindet.

Die **ersten Siedlungen** in diesem Gebiet gehen auf das Jahr Tausend zurück. Damals fand eine massive Einwanderung von Völkern deutscher Herkunft statt, die von den Grafen Maltraversi, Landbesitzern, die dem deutschen Kaiser verbunden waren, hierher geschickt wurden. Im Tretto fanden sich **reiche Bodenschätze**: von 1440 bis 1600 gab es hier Sager und schreibe 111 Gruben, in denen Silber, Kupfer, Eisen, Blei und vor allem Kaolin abgebaut wurde; diese so genannte **“weiße Erde”** wird überwiegend zur Herstellung von Porzellan, in der Papierindustrie und bei der Wäsche von Wolle eingesetzt. Zu einigen Zeitpunkten in der Geschichte war das Kaolin vom Tretto das beste und meistverkaufte Kaolin in ganz Italien; im Laufe des XX. Jahrhunderts reduzierte sich der Abbau nach und nach und schließlich wurden die Gruben geschlossen.

Die **Wohntypologie** im Tretto ist die so genannte Contrada (**Contrà**): In dieser Hügellandschaft finden **Kirchweihen und Veranstaltungen** statt, bei denen man die ursprünglichen Traditionen sowie die Produkte und typischen Gerichte des Val Leogra wieder aufleben lässt: die **Sopressa** g.U., eine schmackhafte Wurst aus reinem Schweinefleisch, Ziegenkäse, Kastanien, Wal- und Haselnüsse, Pilze sowie die Käsesorten und die Kartoffeln vom Tretto; doch es gibt Polenta aus Maismehl mit dem Namen **“Maranelo”**, die **Gargati col consiero** und Kaninchen in süßsaurer Sauce nach Val Leogra-Art.

Von den typischen **Süßspeisen** in Schio dürfen Sie auf keinen Fall die **“Pandoli de Schio”**, die **Bussolai** und den **“Gâteau”** verpassen: bei letzterem handelt es sich um einen Kuchen aus geschichteten Baisers mit Eierkör- und Chantilly-Creme.



HISTORISCHER HINTERGRUND

Schio ist ein Städtchen in der Provinz Vicenza und ist von einem beeindruckenden Amphitheater aus Hügeln der Voralpen umgeben. Von der ursprünglich ländlichen Bevölkerung zeugen noch zahlreiche, über die Hügel verstreute Ortschaften. Der Ortsname Schio scheint von **“ischi”** - einer Eichenart - bzw. **“Ascedum”** im neulateinischen Sprachgebrauch der damaligen Zeit, herzustammen.

Es ist eine Ortschaft antiken Ursprungs, wie Erzeugnisse aus der Jungsteinzeit und venetische Ansiedlungen belegen; ihre geographische Lage an der Kreuzung von Kommunikationswegen haben sie bereits seit vorgeschichtlicher Zeit zum idealen Ort für die Ansiedlung prädestiniert; noch vor der Ankunft der Römer gab es bereits eine **“Route der Veneter”**, die an den Colli Berici entlang bis nach Vicenza führte und sich dann über Malo, Magrè, Schio und Piovene mit der Trentiner Route vereinte.

Das erste, noch vorhandene Dokument aus dem Mittelalter, in dem Schio erwähnt wird, geht auf das Jahr 983 zurück; es handelt sich hierbei um ein Schriftstück, mit dem der Bischof Rodolfo von Vicenza den Benediktinermönchen von San Felice in Vicenza nach eigenem Ermessen einen **“curtis in Scleo”** an einem Ort mit der Bezeichnung Gorzone schenkte, wo sich heute der Dom befindet. Das heutige Stadtzentrum verdankt seinen Ursprung der Verlegung des Pfarrsprengels Belvicino, dessen Ansiedlung von einer Überschwemmung weggerissen wurde und das dann im Jahre 1123 auf eben diesen Gorzone in Schio verlegt wurde.

Schio, das 1228 eine freie Gemeinde war und dann zu den Besitztümern der Scaliger und der Visconti gehörte, kam später dann unter der Herrschaft der Serenissima zu höchster Blüte, denn hier



SCHIO

STADTFÜHRER

INFORMATIONEN
Ufficio Promozione del Territorio
www.visitschio.it

visitschio

FOTO AUF DEM DECKBLATT
Alessandro Maculan

WEITERE FOTOS VON

Dino Sassi, Luca Sassi, Renzo Matino, Paolo Tomiello
Marco Adriani, Lorena Sberze, Giulia Cumerlato
Moreno Eberle, Nadia Martini, Roberto Rizzotto,
Maria Luisa Bottene, Luciano Grendene,
Giandomenico Luccarda,
Archivio fotografico Comune di Schio,
Associazione IV Novembre Schio

TEXTE VON

Eventplanung und Eventmanagement - Stadt Schio
“Il monte Novegno, natura e storia”
vor Luca Valente

GRAFIK

Silvia Boschetti

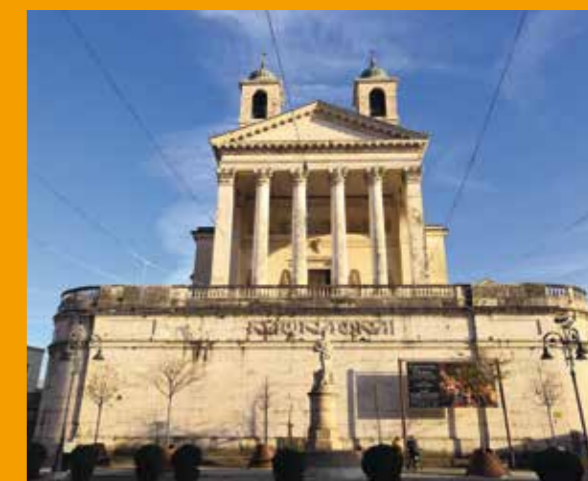
ÜBERSETZUNGEN VON
Prontoestero s.n.c.

STADTFÜHRER

Historischer
Hintergrund
Religiöse
Sehenswürdigkeiten
Natur
Gastronomie

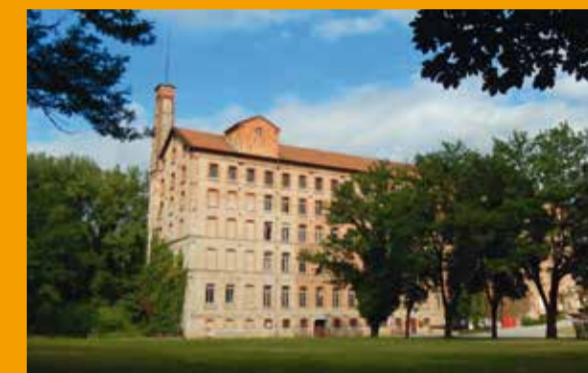


Comune di Schio



Dom des Hl. Petrus

Er ist dem Hl. Petrus geweiht und steht auf dem Hügel Gorzone; spätestens seit dem XIII. Jahrhundert ist er das Zentrum des gesamten, religiösen Wirkens in Schio. Sein heutiges Aussehen mit den drei Schiffen, der klassischen Vorhalle und den seitlichen Treppen geht auf zahlreiche, architektonischen Maßnahmen zwischen 1700 und 1800 zurück.



Fabbbrica Alta

Sie wurde 1862 von Alessandro Rossi erbaut und stellt eines der Wahrzeichen für die erste Industrialisierung in Italien dar. In ihrem Inneren befinden sich ausgedehnte Hallen, die von 125 gusseisernen Säulen in drei Schiffe unterteilt werden. Das derzeit nicht genutzte Gebäude ist Gegenstand eines Sanierungsprojekts, das den gesamten, umliegenden Bereich mit dem Namen Lanerossi umfasst.



Jacquard-Garten

Als ein außerordentliches Denkmal der industriellen Archäologie wie auch als Prunkstück der Landschaftsarchitektur wurde der romantische Garten der Wollspinnerei Rossi, der den Namen Jacquard trägt, zwischen 1859 und 1878 von Antonio Caregato Negrin realisiert. Der Jacquard-Garten ist derzeit in Privatbesitz.

Palasport
Area Campagnola
Schwimmhalle

→ Z. INDUSTRIALE

P

P

P

P



Palazzo Fogazzaro

Der Palast, der sich durch eine Loggia in korinthischem Stil, einen Unterbau in Bossenwerk und zwei Flügel (Barchesse) mit Türmchen auszeichnet, wurde 1810 nach Zeichnungen von Carlo Barrera gebaut. Er wurde 2004 restauriert und dient heute als Veranstaltungsort für Ausstellungen, Konferenzen und Konzerte.



Stadtbibliothek "Renato Bortoli"

Sie ist im historischen, restaurierten Gebäudekomplex des ehemaligen "Ospedale Baratto", das 1611 gebaut wurde, und des früheren Bezirksgefängnisses aus österreichischer Zeit untergebracht. Die Bibliothek bietet zahlreiche Serviceleistungen, darunter die Ausleihe, Beratung, eine Zeitschriftensammlung, einen Lesesaal, das Nachschlagen in historischen Archiven, einen Bereich für Kinder und Jugendliche sowie ein Internet-Arbeitsplatz.



Rathaus Schio

Es wurde 1799 nach einem Projekt von Carlo Barrera gebaut und war früher Sitz des Palazzo und der Wollspinnerei Garbin. Seit 1914 ist hier die Stadtverwaltung untergebracht. Als Pendant zu der einfachen Fassade, die auf den Platz hinausgeht, dienen die gut strukturierten Fassaden der Via Pasini.



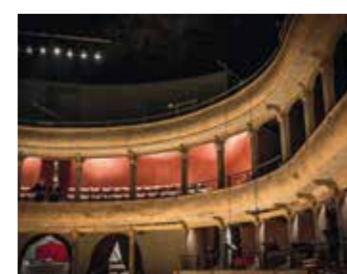
Burg

Bei der so genannten "Burg" von Schio handelt es sich in Wahrheit um eine ehemalige, kleine Kirche (Hl. Maria im Schnee), die auf den Überresten der früheren Burg aufgebaut wurde, die im Jahre 1512 von den Venezianern im Anschluss an die tragischen Ereignisse der Lega von Cambrai zerstört wurde. Von hier aus hat man einen herrlichen Ausblick auf Schio. Heute ist die "Burg" Sitz des Fotozirkels von Schio.



Wollspinnerei Conte

Es ist die älteste Wollspinnerei der Stadt, die 1757 von Giovanni Battista Conte gegründet und im Laufe der Jahre durch neue Anlagen und Betonbauten erweitert wurde. 2007 wurde sie anlässlich ihres 250. Geburtstages dank einer beachtenswerten Restaurierung wieder für das Publikum geöffnet. Sie dient als Veranstaltungsort für Ausstellungen und Musikveranstaltungen.



Stadttheater

Es wurde am 9. Juni 1909 mit dem Schauspiel "Mefistofele" von Arrigo Boito eingeweiht. Während des Krieges wurde es stark beschädigt und dann schrittweise aufgegeben. Heute werden einige Säle wie das Foyer und der Calendoli-Saal für Ausstellungen und Konferenzen genutzt. Derzeit wird eine architektonische Restaurierung zum Erhalt des Theaters geplant.



Rossi-Kindergarten

Nach Alessandro Rossi benannt, der 1872 Antonio Caregato Negrin mit dem Bau beauftragte, waren in dem Kindergarten bis etwa 1990 die Kinder der Arbeitskräfte von Lanerossi untergebracht. Das Gebäude wird gerade restauriert und soll dann zum "Musikpalais" werden, der Musikgruppen und Verbänden der Stadt zur Verfügung steht.



Hl. Franziskus Kirche

Kirche aus dem fünfzehnten Jahrhundert mit dem benachbarten Kloster der strenggläubigen Minoriten (das 1810 aufgegeben wurde). Sie wurde im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts ausgebaut und beherbergt in ihrem Inneren und im Kreuzgang zahlreiche Kunstwerke, darunter das große Altarbild von Francesco Verla. Neben den Messen werden hier auch Konzerte veranstaltet.